



## Museumstag

Wissen erleben: Am 13. Mai 2018 sind 28 Sammlungen, Museen und Gärten der Universität geöffnet.

Seite 2



## Nachhaltigkeit

Die Universität Göttingen stellt der Öffentlichkeit wissenschaftliche Erkenntnisse zu Nachhaltigkeit vor.

Seite 2



## Diversität

Bunte Vielfalt erwünscht: Neue Anlaufstelle für Studierende, die sich diskriminiert fühlen.

Seite 6

# Flagge zeigen Universität entwickelt sich weiter

March for Science im April

Aktuelle Projekte im Exzellenz-Wettbewerb, in der Lehre und bei den Infrastrukturen am Göttingen Campus

(her) Flagge zeigen für eine freie und offene Wissenschaft: Alle Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eingeladen, am Sonnabend, 14. April 2018, am zweiten „March for Science Göttingen“ teilzunehmen. Die Universität unterstützt die Aktion und würde sich freuen, wenn sich viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Beschäftigte mit ihren Familien und Freunden beteiligen. Los geht es um 10 Uhr mit einem „Warm-up“ am Gänseliesel. Hier können sich Interessierte über Forschung in Göttingen informieren und mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch kommen. Nach einem Grußwort von Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler um 11 Uhr geht der Zug durch die Fußgängerzone bis zum Zentralcampus am Platz der Göttinger Sieben, wo die Abschlusskundgebung stattfindet.

Bereits am Sonntag, 8. April 2018, lädt die Universität Göttingen alle Interessierten zu einer öffentlichen Auftaktveranstaltung in der Universitätskirche St. Nikolai ein. Ab 15.30 Uhr soll gemeinsam diskutiert werden, welche Bedeutung die Wissenschaft für die Gesellschaft hat und warum wir für eine freie Wissenschaft demonstrieren sollten. Impulsvorträge kommen von Prof. Dr. Tanja Baudson, Initiatorin des deutschen „March for Science“, und dem Göttinger Physiker und MPI-Direktor Prof. Dr. Stephan Herminghaus.

(her) Spitzenforschung, forschungsorientierte Lehre, Internationalisierung und Digitalisierung sowie die weitere Öffnung in die Gesellschaft: Dies sind Kernpunkte der Weiterentwicklung der Universität. Einige aktuelle Projekte stellen wir in dieser Ausgabe vor. Zum Beispiel werden digitale Lehrformate entwickelt, um die Internationalisierung der Curricula voranzutreiben (Seite 4). Ein neues Rechenzentrum entsteht und die Sammlungsdatenbank zeigt die besondere Bedeutung der Digitalisierung. Die Anträge für vier Exzellenzcluster bauen auf der erfolgreichen Zusammenarbeit am Göttingen Campus auf (Seite 3).



Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek auf dem Zentralcampus am Platz der Göttinger Sieben.

## Alumni der Universität bringen sich und ihre Expertise ein

Jura-Netzwerk und Regionalnetzwerk Hamburg gegründet – ehemalige Studierende als Botschafter und Vorbilder

(her) Die Universität Göttingen versteht sich als Teil der Gesellschaft und stellt der Öffentlichkeit aktiv das in der Forschung gewonnene Wissen zur Verfügung. Gleichzeitig setzt sie auf Diskussion und Erfahrungsaustausch. Im Dialog mit der Gesellschaft sind ihre Ehemaligen eine wichtige Verbindung. Denn die Alumni sind sowohl Botschafter der Universität als auch Vorbilder für Studierende. Die Alumni-Strategie der Universität wird derzeit gemeinsam mit den Ehemaligen weiterentwickelt.

„Wir wollen unsere Studierenden zu verantwortungsvollen Fach- und Führungskräften für die Gesellschaft ausbilden. Dafür leisten unsere Professorinnen und Professoren bereits viel“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Um dies zu erreichen und uns noch weiter hin zur Gesellschaft zu öffnen, brauchen wir auch unsere Alumni mit ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Expertise und ihren Netzwerken.“ Im Februar 2018 gründete die Universität das Jura-Netzwerk und das Regionalnetzwerk Hamburg.

Getreu dem Motto der Universität „In publica commoda – zum Wohle aller“ zielt die Netzwerk-Initiative von Alumni Göttingen

darauf, die Ehemaligen stärker in die Alumni-Arbeit der Universität einzubinden und sie für ein langfristiges Engagement zu gewinnen. Bei der Auftaktveranstaltung des Jura-Netzwerks im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa der Universität warb die Göttinger Rechtsanwältin Dinah Stollwerck-Bauer unter den rund 60 anwesenden Ehemaligen der Juristischen Fakultät für diese Idee. Die Alumna hatte die Gründung des Netzwerks mit initiiert und vorbereitet. Alumnus Thomas Oppermann, Vizepräsident des Deutschen Bundestags, unterstrich den Gedanken, dass eine lebendige Alumni-Kultur ein wichtiger Be-

standteil moderner Universitäten ist. Oppermann unterstützt die Universität und ihre Alumniarbeit aktiv seit vielen Jahren.

In zwei Arbeitsgruppen diskutierten die Alumni darüber, wie noch mehr Ehemalige der Juristischen Fakultät für die Alumni-Arbeit gewonnen werden und was sie selbst einbringen können. Um Formate zu entwickeln, die insbesondere den Studierenden zu Gute kommen, tauschten sie sich mit der Studentin und Deutschlandstipendiatin Lenasophie Tilk aus. Auf der Basis der Diskussionsergebnisse – Einbindung von Alumni in Vorlesungen, Praktika und Patenschaften sind einige

der Ideen – werden nun Stollwerck-Bauer und der Geschäftsführer von Alumni Göttingen, Bernd Hackstette, mit weiteren Ehemaligen die Aktivitäten im Netzwerk planen.

Sportlich ging es bei der Auftaktveranstaltung des Regionalnetzwerks Hamburg von Alumni Göttingen zu. Die mehr als 100 Ehemaligen erlebten in der HafenCity Universität die Göttinger Basketball-Legende Wilbert Olinde, der an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studiert hat. Im März 2018 trafen sich nun rund 30 Alumni, um sich über weitere Aktivitäten im Regionalnetzwerk auszutauschen.

[www.alumni-goettingen.de](http://www.alumni-goettingen.de)

## Zahl des Quartals

# 4.700

Jahre alt sind die ältesten Mythen der Menschheit, welche die Göttinger Altorientalistin Prof. Dr. Annette Zgoll auf sumerischen und babylonischen Tontafeln entziffert und erforscht.



Werben für eine lebendige Alumni-Kultur: Wilbert Olinde in Hamburg (Bild links) und Thomas Oppermann in Göttingen.

## Gemeinsame Mittagspause

### „Brown Bag Lunch“ startet

(cv) Wie „offen“ ist eigentlich Open Science? Was sind Campus-Labore? Und ist das Forum Wissen auch für Kinder interessant? Viele der aktuellen und künftigen Projekte und Entwicklungen an der Universität Göttingen werfen Fragen auf oder sind vielleicht noch gar nicht allen bekannt. Um dies zu ändern, findet nun jeden zweiten Mittwoch im Monat um 12 Uhr ein „Brown Bag Lunch“ in der Alten Mensa statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende der Universität sind herzlich eingeladen, sich während einer gemeinsamen Mittagspause über aktuelle Themen zu informieren und Fragen zu stellen. Das erste Treffen am 11. April 2018 befasst sich mit „Open Science am Göttingen Campus“; weitere Themen sowie die Anmeldung zu den Treffen gibt es unter:

[www.goettingen-campus.de](http://www.goettingen-campus.de)



## Blick in die Schatzkammern

Museumstag: Sammlungen, Museen und Gärten öffnen am 13. Mai 2018 ihre Türen

(kp) Wie atmen Insekten unter Wasser? Warum läuft ein Doppelkegel bergauf? Was sagt eine Urkunde über die mittelalterliche Gesellschaft aus? Neugierige Besucherinnen und Besucher sind am Tag der offenen Sammlung herzlich willkommen. Am Sonntag, 13. Mai 2018, können sie einen Blick hinter die Kulissen der Universität werfen. 28 Sammlungen, Museen und Gärten stellen sich von 10 bis 18 Uhr vor.

Mittelpunkt ist das Auditorium an der Weender Landstraße. Hier begrüßt die Präsidentin der Universität, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, um 11 Uhr alle Gäste. Die Zentrale Kustodie und sechs weitere Sammlungen, der Förderkreis Forum Wissen, das „boat people projekt“ und die Kunstsammlung laden zu Mitmachaktionen, Führungen, Kurzvorträgen, viel Musik und leckeren Waffeln ein. Nicht zu vergessen: die Tauschbörse für das Göttinger Sammelsurium.

Wer gern selbst Objekte sammelt, kann in allen geöffneten Sammlungen das Album und die beliebten Aufkleber erhalten. Im B-LAB haben nicht nur Schülerinnen und Schüler die Chance zu erkunden, warum ohne Wasser nichts läuft. Nebenbei geht es weiter mit



Arbeit in der Restaurationswerkstatt der Gipsabguss-Sammlung der Universität.

DNA-Forschung an getrockneten Pflanzen des 18. Jahrhunderts und symbiotischen Lebensformen von Algen. Das Angebot reicht vom Schmuckbasteln über den 3-D-Druck bis hin zur Versteigerung, deren Erlös ghanaischen Künstlerinnen und Künstlern zugutekommt.

Reisen durch die Erdgeschichte, Werkstattbesuche und Büchermärkte, Entdeckungen am Sternenhimmel sowie Kaffee und Crêpes runden das Programm ab. Italienische Arien und barocke Sonaten, Alt-Berliner Chansons und Ohrwürmer

des modernen Pop geben dem Internationalen Museumstag in Göttingen einen besonderen Klang.

Der Tag ist zugleich ein Vorgesmack auf das Forum Wissen: Bau und Ausstellungsplanung des neuen Museums laufen auf Hochtouren. Das Land Niedersachsen fördert die „Räume des Wissens“ jetzt sogar mit 2,9 Millionen Euro: Das Ausstellungsprojekt soll weit über Göttingen hinauswirken und wie der Tag der offenen Sammlung viele Besucherinnen und Besucher anziehen.

[www.uni-goettingen.de/museumstag](http://www.uni-goettingen.de/museumstag)

### GLOSSE

## Paradies

Anfang März strömten wieder tausende junge Menschen ins Zentrale Hörsaalgebäude, um bei den Infotagen das vielfältige Angebot der Uni zu entdecken. Feldhamster bekamen sie dabei nicht zu Gesicht. Warum auch, schließlich halten diese den Nordcampus für das Paradies. Nun bekommen die unter Artenschutz stehenden Nager dort zwar das Wohnheim „Lutterterrasse“ vor die Nase gesetzt. Aber dafür kann sich die Hamsterkolonie über eine Extrawurst freuen: Bevor die Baumaschinen anrücken, sorgt ein „Hamster-Screening“ auf dem Grundstück dafür, dass aufgespürte Exemplare außerhalb des Bauzauns ausgesetzt werden. Hier sollen dann neu gepflanzte Bäume und Sträucher sowie ausgestreute mehrjährige Blümmischungen ein hamstergerechtes Ambiente und Futterangebot gewährleisten. Irgendwie bin ich froh, nicht unter Artenschutz zu stehen. So kann ich an der Uni rumlaufen, wo ich will, und die Ernährung ist auch ohne Extrawurst gesichert. Und das Paradies? Ja, das suche ich noch.

Heike Ernestus

## Öffentliche Zeichen für den Frieden

Göttinger Friedenspreis 2018 an Konstantin Wecker und die Redaktion von W&F



Redaktion und Vorstand von „Wissenschaft und Frieden“, Holdger Platta mit Vertreterinnen und Vertretern der Stiftung Röhl.

(her) Der Liedermacher Konstantin Wecker und die Redaktion der Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden (W&F)“ sind am 10. März 2018 mit dem Göttinger Friedenspreis 2018 der Stiftung Dr. Roland Röhl ausgezeichnet worden. Unter den Gästen in der vollbesetzten Universitätsaula waren zahlreiche Preisträger der vergangenen 20 Jahre.

„Beide Preisträger treten über viele Jahre gleichermaßen engagiert, kompetent und konsequent mit gesellschaftspolitischem Impetus für die Entwicklung, Gestaltung und Erhaltung von Frieden und Menschenrechten ein“, so die Begründung der Jury. „Durch ihr jahrzehntelanges Wirken haben sie mit nicht nachlassender Energie gewichtige öffentliche Zeichen gegen Krieg, Gewalt und Not, Ignoranz und Extre-

mismus jedweder Art gesetzt.“ Heutzutage müssten alle Kräfte gebündelt und Bereiche verknüpft werden, begründete Jury-Mitglied Prof. Dr. Wolfgang Vogt die Kombination der diesjährigen Preisträger.

In seiner Videobotschaft wählte Wecker deutliche Worte zu aktuellen Entwicklungen – so wie ihn auch die Jury charakterisiert: „Konstantin Wecker hat sich in all den Jahren als kraftvoller Liedermacher klar und unmissverständlich politisch eingemischt. Sein gesellschaftspolitisches Engagement ist getragen von einer zutiefst humanistischen Grundhaltung, einem ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und einem wachen Gespür für (Fehl-) Entwicklungen.“ Holdger Platta von der Göttinger Menschenrechtsorganisation „Initiative für eine humane

Welt e.V.“, dessen Ehrenvorsitzender Wecker ist, nahm den Preis entgegen.

„Wissenschaft und Frieden ist die führende Wissenschaftszeitschrift für Friedensforschung, Friedenspolitik und die Friedensbewegung. Seit 35 Jahren berichtet sie zu friedenspolitischen, militär-strategischen und rüstungstechnischen Fragen“, führt die Jury aus. Der ehrenamtlich tätigen Redaktion sei es gelungen, bis heute 85 Schwerpunktheft herauszugeben, würdigte Laudator Prof. Dr. Götz Neuneck den großen Einsatz der Beteiligten, von denen viele zur Preisverleihung anreisten. Redaktionsleiterin Regina Hagen, die den Preis entgegennahm, bezeichnete die Auszeichnung als Ansporn im Bemühen, auch die junge Generation zu erreichen.

[www.goettinger-friedenspreis.de](http://www.goettinger-friedenspreis.de)

## Zukunft mitdenken

Nachhaltigkeit: Ringvorlesung und Konferenz

(her) Ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Verantwortung für nachfolgende Generationen sind beispielhafte Aspekte in aktuellen Nachhaltigkeitsdebatten. Die Universität Göttingen nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst und stellt der Öffentlichkeit auch in diesem Jahr wissenschaftliche Erkenntnisse rund um Nachhaltigkeit vor.

„Nachhaltigkeit als Argument“ lautet das Thema der Ringvorlesung von Universität und Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Sommersemester 2018. Die Referentinnen und Referenten werden Denkmuster über Nachhaltigkeit im Europa von der Antike bis zur Gegenwart präsentieren. „Als Kern von Nachhaltigkeit werden die Widerstandsfähigkeit gegen veränderte Umweltbedingungen sowie die sparsame und effektive Nutzung von Ressourcen angesehen. Doch es zeigt sich auch, dass Nachhaltigkeit in allen Epochen als Argument für die Durchsetzung herrschaftlicher Ziele verwendet wurde“, erläutert Organisator Prof. Dr. Arnd Reitemeier. Zum Start am 10. April referiert die Göttinger Historikerin Prof. Dr. Tanja Scheer über Religion und Nachhaltigkeit im antiken Griechenland. Die Ringvorlesung

findet jeweils dienstags in die Aula am Wilhelmsplatz statt; Beginn ist um 18.15 Uhr.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist das Thema der diesjährigen Konferenz in der Reihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“, die die Universität, die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. (VDW) und die Stiftung Adam von Trott gemeinsam ausrichten. Studierende, Forschende sowie Interessierte aus Politik und Öffentlichkeit sind eingeladen, am 23. und 24. November 2018 mit Expertinnen und Experten verschiedener Wissensgebiete zu diskutieren.

### Aktivitäten sichtbar machen

Und wie nachhaltig ist die Universität selbst? Welche Projekte in Forschung, Lehre und Betrieb befassen sich mit Fragen der Nachhaltigkeit? Die Universität plant, die Vielfalt ihrer Aktivitäten zu diesem Thema auf einer Internetseite sichtbar zu machen. Marco Lange, Koordinator für Nachhaltigkeit der Universität, freut sich auf Hinweise und Anregungen unter Telefon (0551) 39-21356 oder per E-Mail unter der Adresse [marco.lange@zvw.uni-goettingen.de](mailto:marco.lange@zvw.uni-goettingen.de).

[www.uni-goettingen.de/ringvorlesung](http://www.uni-goettingen.de/ringvorlesung)



# Gemeinsame Spitzenforschung in Schwerpunktbereichen

Exzellenzstrategie: Vier beantragte Cluster – erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Fakultäten und Campus-Partner

(her) Die Exzellenzstrategie von Bund und Ländern mit den Förderlinien „Exzellenzcluster“ und „Exzellenzuniversitäten“ bietet der Universität die Chance auf eine langfristige Forschungsförderung. Im Februar 2018 wurden dazu Vollanträge für vier Exzellenzcluster bei der DFG eingereicht. Außerdem gab die Universität eine Absichtserklärung zur Teilnahme in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ beim Wissenschaftsrat ab. Eine Teilnahme ist möglich, wenn mindestens zwei Clusteranträge erfolgreich sind.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit vier Clusteranträgen in den Wettbewerb gehen können, in die alle Fakultäten und Campus-Partner eingebunden sind“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

In den Natur- und Lebenswissenschaften werden durch die Verbindung von Physik und Medizin methodische Fächergrenzen überschritten. Dieser Schwerpunkt umfasst eine erfolgreiche Arbeit, die auf acht Sonderforschungsbereichen aufbaut. Im molekularen, zellulären und klinischen Bereich ermöglichen Erkenntnisse der Grundlagenforschung die Entwicklung neuer Verfahren für Diagnostik und Therapie.

Neurowissenschaften, Psychologie und Psychiatrie sowie die Primatenforschung befassen sich mit Grund-



Bildgebende Methoden bis Landnutzung: Die Cover der Anträge für vier Exzellenzcluster spiegeln die Vielfalt der Spitzenforschung am Göttingen Campus wider.

lagen und Evolution kognitiver Leistungen.

Aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten, der Universitätsmedizin Göttingen, den Max-Planck-Instituten und dem Deutschen Primatenzentrum sind so zwei Clusteranträge entstanden: Ziel des Clusters „Multiscale Bioimaging“ ist es, die strukturellen und die sich daraus ergebenden funktionellen Eigenschaften erregbarer Zellen in Herz und Hirn über mehrere Längenskalen hinweg zu verstehen. Ziel des Clusters „Primate Cognition“ ist das bessere Verständnis der evolutionären Basis und der Mecha-

nismen, die dem Sozialverhalten und der Kognition von Menschen und nichtmenschlichen Primaten zugrunde liegen.

Aus den Agrar-, Forst-, Geo- und Gesellschaftswissenschaften sowie der Biologie und Chemie hat sich ein Schwerpunkt zur Nachhaltigkeitsforschung entwickelt. Dazu gehören nachhaltige Synthesechemie, Energiekonversion und Biodiversität. Zu diesem Schwerpunkt gehört der Clusterantrag „Integrative Landnutzungswissenschaften für nachhaltige Entwicklung (LUSci)“. Der Cluster hat globale Probleme der Landnutzung vor allem in Ent-

wicklungs- und Schwellenländern im Blick.

In den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wurde das interdisziplinäre Forum Religionsforschung aufgebaut, das fakultätsübergreifend und mit dem MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften sowie der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen kooperiert. Der Sonderforschungsbereich „Bildung und Religion“ und Graduiertenschulen bilden den Kern dieses Schwerpunkts, aus dem der Clusterantrag „Grenzziehungen des Religiösen“ entstanden ist. Ziel des Clusters ist das Verständnis von Dy-

namiken der Konstruktion und Dekonstruktion des Religiösen in verschiedenen historischen Perioden und kulturellen Kontexten.

Weitere Informationen zu den beantragten Clustern sind auf der Internetseite des Göttingen Campus in der Rubrik „Forschung“ zu finden. Die endgültige Entscheidung über die Förderung der Cluster fällt Ende September 2018. Wenn mindestens zwei Cluster bewilligt werden, kann die Universität auch am Wettbewerb „Exzellenzuniversitäten“ teilnehmen und bis 10. Dezember 2018 ihren Antrag einreichen.

[www.goettingen-campus.de](http://www.goettingen-campus.de)

## Moderne Infrastrukturen für das Hochleistungsrechnen

Rechenzentrum entsteht auf dem Nordcampus – Vertrag für neuen Superrechner unterzeichnet

(bie) Das momentan größte Neubauprojekt der Universität Göttingen entsteht derzeit auf dem Nordcampus: Seit Anfang des Jahres wird dort der Bau des neuen gemeinsamen Rechenzentrums für den Wissenschaftsstandort Göttingen vorbereitet. Neben der Universität sind daran die Universitätsmedizin Göttingen, die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG), die Max-Planck-Gesellschaft und die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen beteiligt. Die Grundsteinlegung ist für das Sommersemester geplant.

Das Rechenzentrum stellt künftig allen beteiligten Einrichtungen zusätzliche Rechen- und Speicherkapazitäten für Forschung, Lehre, gemeinsames Arbeiten, Krankenversorgung und Administration zur Verfügung und stärkt so den Wissenschaftsstandort Göttingen in seiner internationalen Konkurrenzfähigkeit. Im ersten Bauabschnitt entsteht bis 2020 zunächst ein gemeinsam genutzter Gebäudekomplex mit Maschinenraum und Büroflächen.



Nach der Vertragsunterzeichnung für den neuen Supercomputer (von links): Thomas Theissen (Atos), Philipp Wieder (GWDG), Sabine Johannsen (Staatssekretärin im MWK), Norbert Lossau (Vizepräsident für Infrastrukturen der Universität), Ulrike Beisiegel (Universitätspräsidentin) und Peter Waue (MWK).

Die Kosten liegen bei 38,5 Millionen Euro. Die durch die Rechnerleistung anfallende Abwärme könnte künftig genutzt werden, um beispielsweise die südlich des Burckhardtwegs geplanten Gewächshäuser der Agrarwissenschaften zu heizen.

Noch bevor allerdings das Rechenzentrum fertig ist, geht ein verwandtes Projekt in ähnlicher Größenord-

nung an den Start: Um die Spitzenforschung in sieben norddeutschen Bundesländern zu unterstützen, beschafft der Norddeutsche Verbund für Hoch- und Höchstleistungsrechnen (HLRN-Verbund) einen neuen Supercomputer, den HLRN-IV. Dieser kann theoretisch 16 Milliarden Rechenoperationen pro Sekunde leisten und ist damit mit

knapp einer Viertelmillion Rechenkernen etwa sechsmal schneller als das bisherige System ist. Damit werden künftig noch präzisere Modellrechnungen möglich, beispielsweise in der Umweltforschung, den Lebens-, Material- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Grundlagenforschung in Physik, Chemie und Mathematik.

Betreiber sind wie bisher das Zuse-Institut Berlin (ZIB) und erstmals die Universität Göttingen mit Unterstützung der GWDG als ihr Rechenzentrum. Anfang März wurden in Göttingen und Berlin die Verträge unterzeichnet, installiert wird der neue Computer von der Firma Atos in Deutschland. An den Investitionskosten von insgesamt etwa 30 Millionen Euro an beiden Standorten beteiligt sich das Land Niedersachsen mit fünf Millionen Euro. Die erste Phase der Installation beginnt im Herbst 2018, im Jahr 2019 folgt der Vollausbau. Die Betriebskosten für beide Standorte über fünf Jahre liegen bei insgesamt etwa 20 Millionen Euro, die von den Ländern aufgebracht werden.

## Neues Netzwerk

### Postdoc Community

(her) Wie mache ich das Beste aus meiner Karriere? So lautete im März 2018 die Leitfrage der Auftaktveranstaltung zum neuen Postdoc-Netzwerk am Göttingen Campus. Es richtet sich an alle, die nach ihrer Promotion für eine begrenzte Zeit in Göttingen forschen. „Postdocs befinden sich in einer wichtigen Phase ihrer beruflichen Entwicklung, stoßen aber gleichzeitig im Wissenschaftsbetrieb auf Probleme, die institutionen- und fachübergreifend sind“, erläutert Dr. Camille Couralet vom Campus Office der Universität Göttingen. „Mit dem Netzwerk möchten wir den Austausch der Postdocs untereinander fördern und sie ermutigen, gemeinsam Ideen für die Verbesserung ihrer Forschungsbedingungen zu entwickeln und einzubringen.“ Interessierte können sich jederzeit an das Campus Office wenden. Willkommen sind hier auch Hinweise aus Instituten und Abteilungen auf Angebote, die sich insbesondere an Postdocs richten.

[www.goettingen-campus.de](http://www.goettingen-campus.de)

## Internationale Forschung

### Drei Postdocs in Göttingen

(her) Drei internationale Postdoktoranden sind im Rahmen des DAAD-Programms „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (P.R.I.M.E.)“ an der Universität Göttingen zu Gast. Der Literaturwissenschaftler Dr. Jurrit Daalder, vormals an der Universität Oxford, forscht in Göttingen gemeinsam mit Prof. Dr. Andrew Gross an der Abteilung für Nordamerikastudien über drei US-amerikanische Essayisten des mittleren Westens. Dr. Jan Engelmann arbeitete zuletzt am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig. In Göttingen forscht er gemeinsam mit Prof. Dr. Hannes Rakoczy vom Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie über die Rolle von Freundschaften bei Kooperationen. Der Teilchenphysiker Dr. Vincent Theeuwes, vormals State University of New York in Buffalo, forscht in Göttingen gemeinsam mit Prof. Dr. Steffen Schumann am Institut für Theoretische Physik zum Thema „Improving Strong Coupling Fits Through Use of Jet Substructure Techniques“.

# Neue Perspektiven dank virtueller Mobilität

Curricula: Digitale Lehr- und Lernformate fördern internationale Zusammenarbeit im Studium

(her) Ein Auslandssemester ist bei Göttinger Studierenden beliebt; rund 35 Prozent von ihnen sammeln so Erfahrungen in anderen Ländern. Um aber allen Studierenden unabhängig von einem Auslandsaufenthalt internationale Kompetenzen und globale Perspektiven zu vermitteln, unterstützt die Universität ihre Fakultäten und Lehrenden bei der systematischen Internationalisierung der Curricula. Dafür werden mit Partnern weltweit digitale Lehr- und Lernformate entwickelt. Aktuell fördert die Universität auch zwei Projekte in den Agrarwissenschaften.

Im internationalen Studienprogramm „Integrated Plant and Animal Breeding“ können sich die zukünftigen Studierenden neuerdings bereits in ihrem Heimatland inhaltlich und soziokulturell auf das Studium in Göttingen vorbereiten. Im Online-Propädeutikum werden neben nützlichem Fachwissen auch die Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und ein interkulturelles Training angeboten. „Außerdem gibt es hier schon erste Möglichkeiten, sich mit den zukünftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen auszutauschen und zu vernetzen“, erklärt Pro-



Im Studio: Robert Panten führt Regie bei der Videoproduktion.

jekt Koordinatorin Monika Carlsson. „So wollen wir frühzeitig eine Gemeinschaft initiieren.“

Der zweite Schwerpunkt in diesem Projekt ist der Aufbau eines digitalen Kern-Curriculums. Im vergangenen Wintersemester wurden bereits drei Vorlesungen aufgezeichnet; ergänzt durch einen Selbsttest und ein Online-Tutorial. Hier werden Aufgaben und Lösungswege aus der Begleitveranstaltung zur Vorlesung präsentiert. „Studierende können so in ihrem eigenen Tempo lernen. Der Selbsttest und das Tutorial sind über Stud.IP abrufbar“, erläutert Carlsson.

Außerdem wurden bereits die ersten Interviews aufgezeichnet, in denen Dozentinnen und Dozenten aus der internationalen Züchtungspraxis über ihre Karrierewege und -ziele sprechen und Karrieretipps geben.

Im zweiten derzeit geförderten Projekt sollen Studierende und Lehrende des Masterstudiengangs „Sustainable International Agriculture“ vom Austausch mit den südafrikanischen Partnerhochschulen profitieren. Die Partner wollen gemeinsam ein digital basiertes Modul „Crop modelling for risk management“ entwickeln. Damit sollen Studierende in

Göttingen und Südafrika unter anderem die Grundlagen der Pflanzenproduktion-Modellbildung in unterschiedlichen klimatischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexten in virtueller Projektarbeit gemeinsam erarbeiten können. „Wir wollen bei Studierenden wie Lehrenden die Fähigkeit fördern, die Standortgebundenheit der eigenen Perspektive kritisch zu reflektieren“, sagt Projektkoordinatorin Dr. Esther Fichtler von der Abteilung Tropischer Pflanzenbau und Agrosystem Modellierung.

Seit dem vergangenen Jahr wurden bereits Projekte in fünf Fakultäten realisiert. Weitere Ideen, insbesondere aus den Natur- und Lebenswissenschaften, sind willkommen. Koordiniert wird das Pilotprojekt „Internationalisierung der Curricula: Internationalisierung – Digitalisierung – Diversifizierung“ von der Abteilung Studium und Lehre. Expertinnen und Experten für Lehrentwicklung, E-Learning und Videoproduktion unterstützen bei der Umsetzung der Ideen für eine „virtuelle Mobilität“. Zudem bestehen Möglichkeiten der Förderung aus Studienqualitätsmitteln.

[www.uni-goettingen.de/de/das+göttinger+projekt/537119.html](http://www.uni-goettingen.de/de/das+göttinger+projekt/537119.html)

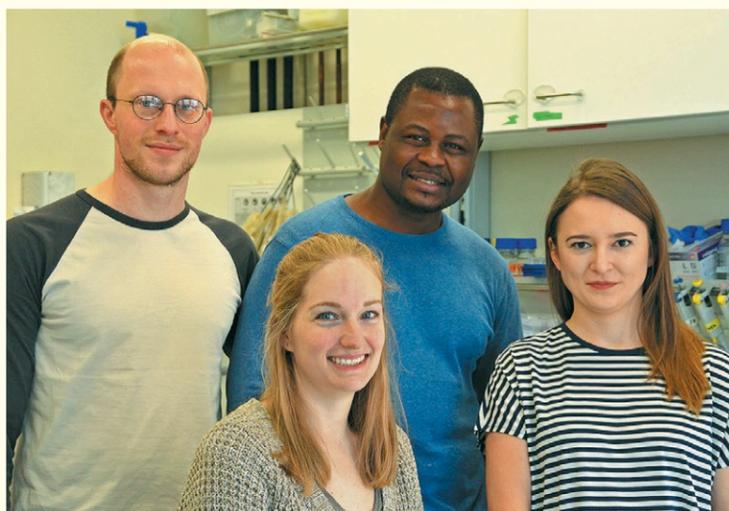
## Blickwinkel erweitert in Kanada

PROTECT: Promovierende forschen in Laboren in Göttingen und Vancouver

(her) Nutzpflanzen entwickeln verschiedene Strategien zur Schädlingsabwehr. Die zugrunde liegenden molekularen Mechanismen erforschen die Doktorandinnen und Doktoranden der International Research Training Group (IRTG) „PROTECT – Plant Responses To Eliminate Critical Threats“ unter Leitung von Sprecher Prof. Dr. Ivo Feußner. Das DFG-Programm ist eine Kooperation mit der University of British Columbia (UBC) im kanadischen Vancouver. Es eröffnet den Nachwuchsforschenden viele Möglichkeiten, sich ein internationales Netzwerk für die Zukunft aufzubauen.

Diese Ausrichtung des Programms überzeugte Lara Schmitz schon zu Zeiten ihres Masterstudiums der Mikrobiologie und Biochemie. Bereits während ihrer Masterarbeit arbeitete sie gezielt auf eine Teilnahme hin. Seit zwei Jahren gehört sie nun zu der Doktorandengruppe, deren 15 Mitglieder aus Deutschland, Polen, China, Kroatien, Indien und Simbabwe stammen.

Schmitz war bisher zwei Mal an der UBC in Kanada zu Gast. „Ich arbeite mit einem Pilz, der Maispflanzen infiziert. Das macht auch Sean McCotter, der in meinem Partnerlabor in Vancouver promoviert. Durch den Austausch mit den Wis-



Vier der 15 Nachwuchsforschenden im Labor: Sven Haroth und Athanas Guzha (hinten von links) sowie Lara Schmitz und Milena Lewandowska (vorne von links).

senschaftlern dort habe ich neue Methoden, zum Beispiel zur genetischen Veränderung des Pilzes, kennengelernt und angewendet“, erläutert Schmitz. Darüber hinaus lernte sie die Arbeitsabläufe in einer größeren Arbeitsgruppe als in Göttingen kennen. „Dort wurde ich nicht so engmaschig betreut, was mehr Freiheiten, aber auch mehr Verantwortung bedeutet“, erzählt Schmitz.

McCotter wird im Sommer zwei Monate im Göttinger Labor von Juniorprofessor Dr. Kai Heimel verbringen, in dem auch Schmitz arbeitet. Seine Kollegin Linda Horiopoulos wird in dem selben Zeit-

raum im Labor von Prof. Dr. Gerhard Braus forschen. Am 14. und 15. Juni 2018 werden sie zudem am „International Plant Immunity Symposium“ teilnehmen, das die Göttinger Promovierenden der IRTG organisieren. „Mit Unterstützung der am Programm beteiligten Professorinnen und Professoren ist es ihnen gelungen, ausgewiesene Expertinnen und Experten aus aller Welt als Vortragende zu gewinnen“, so IRTG-Koordinatorin Judith Wassiltschenko.

[www.irtg2172protect.uni-goettingen.de](http://www.irtg2172protect.uni-goettingen.de)  
[www.ipis2018.uni-goettingen.de](http://www.ipis2018.uni-goettingen.de)  
#ipis2018

## Zusammen erfolgreich

U4-Netzwerk erzielt Spitzenergebnisse in Studie

(bie) Seit zehn Jahren arbeiten die Universitäten Göttingen, Gent, Groningen und Uppsala im internationalen Netzwerk „U4“ eng zusammen. In einer vergleichenden wissenschaftlichen Studie des International Centre for Higher Education Research (INCHER) in Kassel belegt das Netzwerk Spitzenplätze im Hinblick auf gemeinsame Veröffentlichungen, Drittmittelprojekte und Studiengänge, den Austausch von Forschenden, Studierenden und Beschäftigten sowie die Kooperation in Leitung und Verwaltung.

Das INCHER untersuchte 21 internationale Hochschulnetzwerke mit deutscher Beteiligung, die von 2013 bis 2016 im Programm „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gefördert wurden. Das U4-Netzwerk schnitt als eins der erfolgreichsten Netzwerke des gesamten Programms ab. Beispielsweise organisierten die U4-Partner mit Abstand die meisten Konferenzen (17), Sommerschulen (12) und Workshops (123).

Ähnlich herausragend waren die Zahlen der ausgetauschten Studierenden (298), Promovierenden (207) und Beschäftigten (212) – die U4-Partner tauschten im untersuchten Zeitraum so viele Promovierende aus wie alle anderen evaluierten Netzwerke zu-

sammen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der U4-Partner akquirierten mehr als die Hälfte aller eingenommenen Drittmittel im DAAD-Programm; außerdem veröffentlichten sie mit Abstand die meisten Ko-Publikationen.

„Die Zusammenarbeit im U4-Netzwerk hat die Qualität in Forschung und Lehre deutlich gesteigert. Die Ergebnisse der Studie bestätigen unsere Internationalisierungsstrategie“, sagt Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin für Internationales der Universität Göttingen. „Für das Konzept der europäischen Universitäten, die der französische Staatspräsident Emmanuel Macron Ende 2017 gefordert hat, kann das U4-Netzwerk als Modell dienen.“

Der Erfolg des U4-Netzwerks setzt sich aktuell fort: Die Partner bilden ihre Studierenden mittlerweile in neun gemeinsamen Studiengängen aus. Pro Jahr organisieren sie zwölf Sommerschulen, rund 30 wissenschaftliche Workshops und mehr als zehn Fortbildungsveranstaltungen für Führungskräfte und Beschäftigte. Hinzu kommen mehr als 300 Ko-Publikationen und Workshops zu Themen wie Data Science, Forschungs- und Informationsinfrastrukturen, Nachhaltigkeit, Museen und Sammlungen sowie Nachwuchsförderung.

[www.u4network.eu](http://www.u4network.eu)

# Engere Verzahnung von Forschung und Praxis

Langjähriger Direktor des Instituts für Zuckerrübenforschung in den Ruhestand verabschiedet und geehrt

(bie) Wechsel an der Spitze des Instituts für Zuckerrübenforschung (IfZ) Göttingen: Nach 27 Jahren im Amt ist der langjährige Direktor des IfZ, Prof. Dr. Bernward Märländer, Ende März feierlich in den Ruhestand verabschiedet worden. Seine Nachfolgerin, Privatdozentin Dr. Anne-Katrin Mahlein, arbeitet bereits seit dem vergangenen Sommer am Institut, das beide seitdem gemeinsam leiteten.

Das IfZ ist die zentrale Forschungseinrichtung für nachhaltige Zuckerrübenproduktion in Deutschland. Neben dem Wissenstransfer in die Landwirtschaft ist es auch für die Prüfung neuer Rübensorten im Auftrag des Bundessortenamtes zuständig. Als Märländer das Institut 1991 übernahm, waren dort etwa 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, heute sind es rund 50. Aber vor allem inhaltlich hat sich Grundlegendes verändert: Als außerplanmäßiger Professor für landwirtschaftlichen Pflanzenbau an der

Universität Göttingen sorgte Märländer von Beginn an für eine enge Verzahnung zwischen wissenschaftlicher Grundlagenforschung und landwirtschaftlicher Praxis.

„Wir haben uns an den Standards der guten wissenschaftlichen Praxis orientiert“, erzählt er. Im Jahr 2002 wurde das IfZ ein An-Institut der Fakultät für Agrarwissenschaften; Träger ist der Verein der Zuckerindustrie. Der Anteil wissenschaftlich qualifizierter Beschäftigter am IfZ ist heute deutlich höher als damals – mit etwa zehn Stellen für Promovierende und vier Qualifizierungsstellen für Postdocs.

Märländer war an verschiedenen Public Private Partnerships (PPP) der Fakultät beteiligt und half maßgeblich mit, den Kodex für gute Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft zu erarbeiten. „PPP, wie es von der Fakultät und dem IfZ gelebt wird, ist ein besonderer Ausdruck von wechselseitiger gesellschaftlicher Verantwortung – in publica commoda, in gesellschaftlicher Verantwortung und zum Wohle aller“, sagte der 65-Jährige bei seiner Verabschiedung.

Darüber hinaus engagierte er sich in der Lehre und in der akademischen Selbstverwaltung der Fakultät, der er ab dem Sommerse-



Ehrung für sein langjähriges Engagement: Bernward Märländer (Mitte) erhielt als Erster die Universitäts-Medaille „In Publica Commoda“. Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel und Dekanin Elke Pawelzik (rechts) überreichten die Auszeichnung.

mester auch als Alumni-Manager zur Verfügung steht.

Ziel des IfZ ist es, auf wissenschaftlicher Basis Konzepte zu entwickeln, um den Anbau von Zuckerrüben effizienter zu machen. Dabei kann das international vernetzte Institut auf Versuchskapazitäten in 15 europäischen Ländern zurückgreifen. Ertragssteigerung, Nachhaltigkeit und nachhaltige Steigerung der Produktivität lauten hier die Stichworte. Detailfragen nach der Resistenz neuer Sorten, nach Fruchtfolgen, der Effizienz der Düngung oder der konservierenden Bodenbearbeitung werden heutzutage aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet.

„Wir konzentrieren uns nicht nur auf die Rübe, sondern betrachten die Gesamtsituation“, erklärt Mahlein.

„Vor dem Hintergrund des Klimawandels versuchen wir zum Beispiel, Zusammenhänge zu erfassen und mögliche Folgen abzuschätzen, wenn sich die Umwelt- und Rahmenbedingungen ändern.“ Das geschieht auch ganz praktisch in der technischen Forschung auf dem Feld, beispielsweise künftig zum Einsatz von Drohnen oder Sensoren, dem Datenaustausch und der dadurch möglichen individuellen Unterstützung der Landwirte. „Davon profitieren unter anderem die Studierenden, weil sich hier direkte Kontakte zu Unternehmen und in die Praxis ergeben“, betont die 36-Jährige. Für Universität und Institut ein guter Grund, den 2002 geschlossenen Vertrag mit dem Amtswechsel auf eine neue dauerhafte Grundlage zu stellen.

[www.ifz-goettingen.de](http://www.ifz-goettingen.de)



Verschiedene Zuckerrübensorten im Feldversuch.

## Geräuschkulisse, Rinder und Hirseanbau in der Savanne

Ethnologische Forschung zu Lebensweise und Landnutzung der Arbore-Gemeinschaft in Südäthiopien

(her) In Südäthiopien lebt die Hirten-gemeinschaft der Arbore. Neben Rindern, Ziegen und Schafen sichert auch der Hirseanbau im Schwemmland des Woyto-Flusses ihr Auskommen in einer von Dürren und Regenzeiten geprägten Gegend. Die Göttinger Ethnologin Dr. Echi Christina Gabbert forscht seit 25 Jahren regelmäßig in der Region und hat detailliertes Spezialwissen über Lebensweise und Kultur der Arbore erworben.

Dem Alltag in der Hirtengemeinschaft näherte sie sich, indem sie die Sprache lernte, Kulturgüter und die Geräuschkulisse in der Savanne ergründete sowie Rinder hütete. Vor allem hat sie Gespräche, Fabeln, Sprichwörter und das Musikrepertoire der Arbore aufgenommen und Liedtexte transkribiert, um Wortbedeutungen in unterschiedlichen Kontexten und damit die gesellschaftlichen Konzepte aufzuschlüsseln.

Auf ihre Frage, wer der beste Sänger sei, bekam sie jedoch keine Antwort. Später wurde ihr klar, dass sich keiner über andere erhebt, es also kein Sprecherprinzip gibt. „Statt-

dessen lassen die Arbore viele Meinungen zu. Aus den unterschiedlichen Stimmen ergibt sich dann die Wahrheit“, erklärt Gabbert. „Dies ist wichtig zu wissen, etwa wenn bei kriegerischen Auseinandersetzungen mit anderen Ethnien ein Weg für den Frieden gesucht wird.“ Mit einer Arbeit zu Kriegs- und Friedensprozessen bei den Arbore wurde Gabbert promoviert.

Aktuell forscht sie zum Thema „Globale Nachbarschaft, Landnutzung und Investition in Ostafrika“ und koordiniert dazu das internationale Forschungsnetzwerk „Lands of the Future“. Das sich wandelnde Schwemmland vergeben die Arbore jedes Jahr neu an alle Familien ebenso wie die gemeinschaftlichen Weiden für die Tiere. „Das geschieht sehr sozial und gerecht. Auch die gleichzeitige, rituelle Aussaat und Ernte hat einen besonderen Sinn: Niemand soll durch eine vorzeitige Ernte einen Vor- oder Nachteil haben“, so Gabbert. „Das Gebiet der Arbore war bis vor kurzem die Kornkammer der Region, mit guten Erträgen und einem



In der Savanne Südäthiopiens: Arbore-Mädchen mit Kalb im Gehöft.

Tauschnetzwerk zur Mitversorgung benachbarter Ethnien.“

Seit große Zuckerrohr- und Baumwollfarmen angesiedelt wurden, sind diese Anbausysteme in ganz Südäthiopien aus dem Gleichgewicht. Wichtige Weideflächen fehlen und wenn die nördlich im Woyto-Tal gelegene Baumwollfarm ihre Wasserschleusen unkontrolliert öffnet, kann das weiter südlich zu Überschwemmungen führen, die die Ernten der Arbore vernichten. Gabbert setzt auf Kommuni-

kation mit dem Farmmanagement: „Ich will aus meinem detaillierten Wissen Argumente für flexible, sinnvolle Lösungen und Vorgehensweisen entwickeln, die traditionelle Lebensformen und kulturelles Wissen respektieren und Wandel ermöglichen.“ Auch Studierende nimmt sie in ihren Ostafrika-Seminaren am Institut für Ethnologie mit in die Savanne: In „sound walks“ vermittelt sie die Geräuschkulisse ebenso wie den Alltag der Arbore.

## Genderforschung

Das Land Niedersachsen fördert drei neue Professuren im Bereich der internationalen Geschlechterforschung, eine davon an der Universität Göttingen. Die Universität kann die Professur im Rahmen des Maria-Goeppert-Mayer-Programms für internationale Genderforschung ausschreiben. Insgesamt stehen den Hochschulen dafür von 2019 bis 2023 rund 1,2 Millionen Euro zur Verfügung.

## Dürren

Wie entstehen Dürren und wie wirken sich solche Perioden auf die Wasserressourcen, die Produktivität im Pflanzenbau, den Handel mit Nahrungsmitteln und den Bedarf an internationaler Hilfe aus? In dem neuen Verbundprojekt „GlobeDrought“ wollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Dürre-Ereignisse und ihre Risiken weltweit untersuchen. Ziel ist es, mit den gewonnenen Erkenntnissen ein Informationssystem aufzubauen. Dafür soll auch ein Frühwarnsystem experimentell entwickelt werden, das die Beobachtung des Dürrezustands in Echtzeit sowie eine Prognose der Entwicklung der kommenden zwölf Monate ermöglicht. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit rund 2,1 Millionen Euro für die Dauer von drei Jahren. An dem Projekt sind die Universitäten Göttingen, Bonn und Frankfurt sowie die Universität der Vereinten Nationen in Bonn, die Welthungerhilfe und die Remote Sensing Solutions GmbH beteiligt. Projektkoordinator ist Prof. Dr. Stefan Siebert, Department für Nutzpflanzenwissenschaften der Universität Göttingen.

## Migration

Ein europäisches Forscherteam mit Beteiligung der Universität Göttingen untersucht die Reaktionen der europäischen Staaten auf die sogenannte Flüchtlingskrise von 2015. Die Forschung erfolgt im Rahmen des EU-Projekts „RESPOND: Multi-level Governance of Mass Migration in Europe and Beyond“ und beschäftigt sich mit verschiedenen Steuerungsebenen von Grenzmanagement, Aufnahme- und Integrationsstrategien. Am Projekt sind 14 in- und außereuropäische Forschungseinrichtungen sowie zwei Menschenrechtsorganisationen beteiligt. Von der Universität Göttingen arbeiten Prof. Dr. Sabine Hess vom Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie und Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel vom Institut für Soziologie mit. Die Europäische Kommission bewilligte das Projekt mit rund 3,3 Millionen Euro, von denen seit Dezember 2017 in den kommenden drei Jahren rund 470.000 Euro nach Göttingen fließen.

# Vertraulich und anonym

Universität bietet Antidiskriminierungsberatung für Studierende an

(gb) An der Universität Göttingen kommen Studierende und Beschäftigte aus verschiedenen Lebenssituationen und mit vielfältigen Erfahrungen zusammen. Die Universität hat sich 2015 mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ verpflichtet, ein diversitätsgerechtes Umfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Mit ihrer Diversitätsstrategie hat sie 2016 bekräftigt, allen Mitgliedern und Angehörigen gleiche Chancen und Schutz vor Diskriminierung zu bieten und ihre Organisationsstruktur und -kultur weiterentwickeln zu wollen. Dies umfasst auch die diversitätsorientierte Gestaltung der Studienbedingungen: Im Rahmen der Teilnahme am Diversity Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbands bis Ende 2018 schlugen Studierende vor, eine Anlaufstelle für diejenigen zu schaffen, die sich an der Universität diskriminiert fühlen.

Seit Oktober 2017 bietet die Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität nun eine Antidiskriminierungsberatung für Studierende an. Die Beraterin Miriam Seedorf unterstützt Ratsuchende vertraulich und auf Wunsch anonym. „Wir helfen Studierenden, nach erlebter oder beobachteter Diskriminierung wieder handlungsfähig zu werden, damit sie ihr Studium erfolgreich weiterführen und beenden können“, sagt Seedorf. „Bisher gab es in der vielfältigen Beratungslandschaft von Stadt und



Bunte Vielfalt erwünscht: Studierende auf dem Nordcampus der Universität.

Universität keine explizite Anlaufstelle für Studierende, die aufgrund von Aussehen, angenommener Herkunft oder Religionszugehörigkeit, Namen oder Sprache Benachteiligungen erfahren oder beobachtet haben“, erklärt Dr. Daniela Marx den Bedarf. Sie ist zuständig für die Gesamtkoordination der Diversitätsaktivitäten der Universität.

„Wir freuen uns über die Vorschläge der Studierenden im Rahmen des Diversity Audits“, sagt Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit. „Unser Ziel ist es, alle Mitglieder und Angehörigen der Universität darin zu unterstützen,

ihre Fähigkeiten bestmöglich zu entfalten und im Studium oder Beruf erfolgreich zu sein. Die Einrichtung der Antidiskriminierungsberatung ist ein gutes Beispiel dafür, wie unsere inklusive und transformative Diversitätsstrategie mit Leben gefüllt wird.“

Einen Einblick in die Antidiskriminierungsarbeit an der Universität und darüber hinaus bietet der Fachtag „Antidiskriminierung“ am 19. und 20. April 2018. Neben Workshops für Studierende wird auch eine Fortbildung für Beraterinnen und Berater der Universität angeboten.

[www.uni-goettingen.de/diversity-vortragsreihe](http://www.uni-goettingen.de/diversity-vortragsreihe)

[www.uni-goettingen.de/de/580846.html](http://www.uni-goettingen.de/de/580846.html)

# „Data Science“ und Literatur

Neue Studienangebote zum Wintersemester 2018/2019

(gb) Zum Wintersemester 2018/2019 erweitert die Universität ihr Studienangebot deutlich. Die neuen Studiengänge greifen Forschungsschwerpunkte auf. So erhalten Studierende Einblick in aktuelle Fragen und Forschungsperspektiven. Die Fakultät für Mathematik und Informatik zum Beispiel bietet zwei neue Bachelorstudiengänge zum Thema „Data Science“ an.

Beide Programme beschäftigen sich mit Methoden und Verfahren für die Struktur- und Mustererkennung, Analyse und Bearbeitung von großen oder unstrukturierten Datenmengen. Die praktische Anwendung von Data Science-Methoden unter anderem in der Bioinformatik, für medizinische Studien, die Wirtschaftswissenschaften oder die digitalen Geisteswissenschaften ist Bestandteil des Studiengangs „Angewandte Data Science“. Der Studiengang „Mathematical Data Science“ beinhaltet theoretische Grundlagen und insbesondere die informationstechnischen, mathematischen und statistischen Aspekte.

Züchtungsinformatik spielt eine wichtige Rolle im Masterstudiengang „Integrated Plant and Animal Breeding“ der Fakultät für Agrarwissenschaften, der sich mit der Züchtungsforschung für Nutztiere und -pflanzen befasst. Das englischsprachige Angebot ist international ausgerichtet.

Im Bachelorstudiengang „Weltliteratur“ erarbeiten sich die Studie-

renden Kenntnis über die Vielfalt der nationalen Philologien und ihrer Beziehung zueinander. Sie profitieren dabei von der literaturwissenschaftlichen Kompetenz der Philosophischen Fakultät, an der eine Vielzahl von inner- und außereuropäischen Philologien erforscht und gelehrt wird. Ebenfalls dort angesiedelt ist der neue Masterstudiengang „Kulturen und Sprachen des mediterranen Raumes“, der sich mit den Regionen und Sprachen des Mittelmeers in ihren vielfältigen Beziehungen befasst.

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bietet das Masterprogramm „Global Business“ eine fundierte Ausbildung in internationaler Betriebswirtschaftslehre, obligatorisches Auslandssemester inklusive. Zusätzlich ist ein Doppelabschluss mit der Universität Nanjing in China möglich. „Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung (M.Sc.)“ vermittelt die Fähigkeiten, Personalentwicklungsprozesse in Organisationen selbstständig zu planen und zu begleiten.

Für Promovierende bietet die Philosophische Fakultät zukünftig neun strukturierte Promotionsstudiengänge in folgenden Fächern an: Didaktiken, Historische Fächer, Kulturwissenschaftliche Fächer, Moderne Regionalstudien, Objektorientierte Fächer, Philologien, Sprachwissenschaft, Aufklärung sowie Religion.

[www.uni-goettingen.de/faecher](http://www.uni-goettingen.de/faecher)

# Praxisbörse

5. und 6. Juni 2018

(her) Berufseinstieg und Praxiserfahrung im Blick: Am 5. und 6. Juni 2018 präsentieren sich kleine und mittelständische sowie große Unternehmen den Studierenden, Absolventinnen und Absolventen auf der Praxisbörse. Die zentrale Job- und Karriere Messe der Universität Göttingen bietet in ungezwungener Atmosphäre zahlreiche Gelegenheiten, sich im direkten Gespräch mit Personalverantwortlichen über Arbeitsfelder und Interessen, Jobangebote, Praktika, Abschlussarbeiten und Karrieremöglichkeiten auszutauschen und erste berufliche Kontakte zu knüpfen.

Am ersten Tag findet die Praxisbörse auf dem natur- und lebenswissenschaftlichen Nordcampus statt, am zweiten Tag richtet sich die Messe im Zentralen Hörsaalgebäude an Interessierte aller Fachrichtungen. Erstmals bietet die Gründungsförderung auch ein umfangreiches Programm für Interessierte an. Einen Überblick über teilnehmende Unternehmen und das Programm gibt es ab Mitte Mai 2018 im Messekatalog und auf der Internetseite der Praxisbörse.

[www.uni-goettingen.de/praxisboerse](http://www.uni-goettingen.de/praxisboerse)

# Naturwissenschaftliche Phänomene verständlich erklärt

Mandelbrot Talks: Jeanette Gehlert und Christoph Schönle interviewen Forscherinnen und Forscher

(gb) Ob Data Science, genetisch veränderte Hefepilze oder Festkörperphysik – die Göttinger Studierenden Jeanette Gehlert und Christoph Schönle möchten naturwissenschaftliche Phänomene für jedermann erklären. Alle zwei Wochen erstellen sie eine Sendung für ihren Podcast „Mandelbrot-Talks“. Der Name greift einen mathematischen Begriff für die Menge aller komplexen Zahlen auf. Das Projekt wird von der Universität Göttingen und der AKB Stiftung im Rahmen des Kreativitätswettbewerbs für Studierende gefördert.

„Die meisten Menschen kennen Physik nur aus der Schule und haben keine besonders gute Erinnerung an den Unterricht“, so Gehlert. „Das möchten wir mit unseren Podcasts ändern.“ Herzstück einer jeden Sendung ist ein ausführliches Interview mit einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler zu deren jeweiligem Spezialgebiet. Wird es knifflig, schneiden die Beiden später eigene Erklärungen in das Interview hinein. Fertig ist die Sendung.

Rund sechs Stunden die Woche arbeiten die Studierenden an ihrem



Treffen im schottischen Edinburgh: Christoph Schönle und Jeanette Gehlert.

Projekt: Recherche möglicher Interviewpartnerinnen und -partner, Vorbereitung auf das Gespräch, das Interview und die Bearbeitung für das Internet. Learning by doing steht dabei im Vordergrund: „Ich habe zwar einen Interview-Kurs bei der ZESS belegt, aber das Meiste

lerne ich in den Interviews selbst“, sagt Gehlert.

„Mandelbrot-Talks“ startete im November 2017, mittlerweile verfolgen stolze 800 Hörerinnen und Hörer die Sendungen, Tendenz steigend. Ging es in den ersten Podcasts vor allem um physikalische Fragen,

wollen Gehlert und Schönle zukünftig weitere Naturwissenschaften ins Programm nehmen: „Mit den Fakultäten am Nordcampus und den Max-Planck-Instituten haben wir in Göttingen ja eine reiche Auswahl“, sagt Schönle. Der Masterstudent absolviert momentan ein Auslandssemester an der Universität Edinburgh, was ihn jedoch nicht daran hindert, via Skype weiter an den „Mandelbrot-Talks“ mitzuarbeiten. Außerdem wird er in Edinburgh den Teilchenphysiker Enrico Bothmann über seine Forschung in der theoretischen Teilchenphysik interviewen.

Gehlert freut sich am meisten darüber, viele Themen aus erster Hand kennenzulernen. „Bei vielen Wissenschaftlern leuchten die Augen beim Interview, weil sie so begeistert sind von dem, was sie tun.“ Langfristig möchte sie vor allem Schülerinnen und Schüler erreichen. „Ich bin selbst durch einen Wissenschaftspodcast zum Physikstudium gekommen. Wenn ich so nur einen Jugendlichen überzeugen kann, dann habe ich viel geschafft.“

<http://mandelbrot-talks.podcaster.de>

## Austausch und Feiern

### Mitarbertag am 12. Juni

(her) Zusammenkommen und Austausch in entspannter Atmosphäre: Mit einem Mitarbeitertag am 12. Juni 2018 bedankt sich die Universität bei ihren Beschäftigten für deren Engagement. Von 10 bis 17 Uhr wird auf dem Wilhelmsplatz und im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa gefeiert. Bei Kaffee und Kuchen, Matjesbrötchen, Bratwurst und Eis kommen Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Bereiche zusammen. In Vorbereitung ist ein Musik- und Kulturprogramm sowie weitere Aktionen. Zum Beispiel können Kolleginnen und Kollegen ein gemeinsames Foto machen lassen und als Erinnerung an das Fest mit nach Hause nehmen. Zudem werden die Ideen der Universität in der Exzellenzstrategie präsentiert: An Info-Ständen stellen sich Projekte wie das Forum Wissen, der SüdniedersachsenInnovationscampus SNIC und die Exzellenzcluster-Initiativen vor. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität erhalten noch eine persönliche Einladung. Also: Termin schon einmal vormerken, um im Juni dabei zu sein und gemeinsam zu feiern.

#### Impressum

**Herausgeberin:** Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

**Redaktion:**  
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)  
Gabriele Bartolomaeus (gb)  
Romas Bielke (bie)  
Katrin Pietzner (kp)

**Mitarbeit:**  
Lars Jakob (jak)  
Julian Schima (js)  
Christine Voss (cv)

**Anschrift der Redaktion:**  
Georg-August-Universität Göttingen  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit –  
Pressestelle  
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen  
Tel. (0551) 39-4342  
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

**Fotos:** Ahkäm | Capri23auto, Irene Böttcher-Gajewski /MPIBPC, gettyimages | Xia Yuan, Peter Heller, iStock.com / PepiteVoyage, Christoph Mischke, Lili Nahapetian, Christian Schloegl/DPZ, Ronald Schmidt, Jan Vetter

**Endproduktion:** Rothe Grafik, Georgsmarienhütte

**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn

**Auflage:** 10.000 Exemplare

**Online-Ausgabe:**  
Die Universitätszeitung ist auch als online-Blätterkatalog sowie als pdf-Dokument zum Download verfügbar: [www.uni-goettingen.de/uniinform](http://www.uni-goettingen.de/uniinform)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder der Redaktion.

# Modern und lichtdurchflutet

Zentrale Kartenstelle und Zentrale Raumvergabe gemeinsam in neuen Büroräumen

(js) Einen Universitätsausweis führen alle Beschäftigten an der Universität Göttingen mit sich. Mit ihm werden Arbeitszeiten gebucht, Türen geöffnet und in der Mensa bezahlt. Jedes Jahr kommen etwa 2.500 Beschäftigte in die Zentrale Kartenstelle, um sich hier einen Ausweis ausstellen zu lassen. Auch die Zentrale Raumvergabe ist mit rund 32.000 Raumbuchungsanfragen pro Jahr hoch frequentiert; zusätzlich werden hier Großveranstaltungen im ZHG begleitet und abgerechnet. Die Mitarbeiterinnen der Kartenstelle sind nun mit ihren drei Kolleginnen der Raumvergabe in ein gemeinsames Büro im Gebäude Heinrich-Düker-Weg 5 umgezogen.

Modern, freundlich und lichtdurchflutet präsentieren sich dort die neuen Räumlichkeiten, die nun auch über einen barrierefreien Zugang verfügen. Die Rundbogenarchitektur im Inneren des Gebäudes aus den 1890-er Jahren wurde bei-



Von links: Claudia König (Kartenstelle), Johanna Bode und Johanna Scheilin (beide Raumvergabe), Sabine Backhaus (Kartenstelle). Es fehlt Iris Teuteberg (Raumvergabe).

halten und das Tageslicht fällt durch die großen Fenster auf die Arbeitsplätze. Die Büroräume sind nur durch Glaselemente getrennt, so dass sie offen, aber klar strukturiert erscheinen. An der Wand im Wartebereich steht „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen.

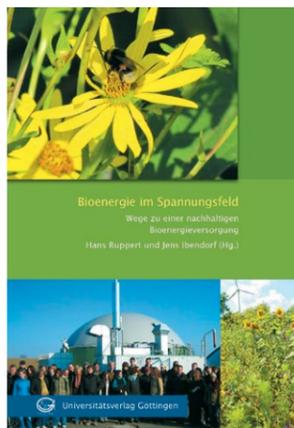
Die positive Atmosphäre kommt bei Besucherinnen und Besuchern gut an und schafft zugleich ein angenehmes Arbeitsklima für die Angestellten. „Wenn Kunden unser neues Büro betreten, bewundern sie zuerst die angenehmen hellen Räume; wenn die Sonne scheint, ist es hier besonders schön“,

freut sich Johanna Scheilin von der Zentralen Raumvergabe. „Durch den einsehbareren Wartebereich ist die Arbeit nun viel entspannter als in den alten Arbeitsräumen“, so Sabine Backhaus, Leiterin der Kartenstelle. „Wer zu uns möchte, wird sofort gesehen und merkt das auch. So platzt niemand in mein Büro, während ich gerade einen anderen Kunden fotografiere.“

Die Zusammenlegung der beiden Einheiten des Infrastrukturellen Gebäudemanagements liefert einen entscheidenden Vorteil: bei Personalengpässen konnte früher zeitweilig keine Beratung in einem der Bereiche gewährleistet werden. Jetzt können die Mitarbeiterinnen aus dem jeweils anderen Bereich als Ansprechpartnerinnen einspringen. „Wir sind zurzeit dabei, uns gegenseitig anzulernen“, sagt Backhaus. „Damit Kolleginnen aus der Zentralen Raumvergabe auch gewisse Serviceleistungen der Kartenstelle übernehmen können und umgekehrt.“

### Wege zum Erfolg von Bioenergie-Projekten

(jak) Ein interdisziplinäres Forscherteam an der Universität Göttingen hat die Chancen und Risiken der Bioenergie im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung untersucht. Es zeigt, wie die Produktion und die energetische Nutzung der Biomasse mit den Anforderungen des Klimaschutzes, der Biodiversität, des Landschaftsschutzes sowie der Nahrungsmittelversorgung und mit ökonomischen Aspekten in Einklang zu bringen sind. Die Forscherinnen und Forscher zeigen Wege auf, wie Energiepflanzen zum Artenreichtum beitragen können, wie verschiedene Akteure konsensorientiert zusammengeführt und Dorfbewohner in Entscheidungen integriert werden können. Zudem beschreiben sie, wie kostenintensive Nahwärmenetze wirtschaftlich betrieben werden können und welche ökonomischen Auswirkungen daraus für die Landwirte und Betriebe resultieren.



**Hans Ruppert, Jens Ibendorf (Hrsg.): Bioenergie im Spannungsfeld. Wege zu einer nachhaltigen Bioenergieversorgung, Universitätsverlag Göttingen 2017, 148 Seiten, ISBN 978-3-86395-164-1, 40 Euro (und online als PDF)**

### Würdevoller Umgang mit Toten

(her) Heutzutage ist der Umgang mit dem Leichnam zunehmend individueller und facettenreicher. Dies wirft die Frage auf: Wie können die Freiheit, über den Verbleib der eigenen sterblichen Überreste selbst zu bestimmen, gewährt und gleichzeitig Grenzen gezogen werden, um vor Missbrauch zu schützen? Der Sammelband vereint Beiträge zu einem würdevollen Umgang mit Toten, bei Fehl- und Totgeburten, bei Obduktionen sowie bei Organ- und Körperspenden aus der Sicht von Theologie und Medizinphilosophie, Medizinrecht, Anatomie und Rechtsmedizin. Die Beiträge sind aus dem 2. Symposium des Zentrums für Medizinrecht hervorgegangen.

**Duttge, Gunnar; Viebahn, Christoph (Hrsg.): Würde und Selbstbestimmung über den Tod hinaus, Göttinger Schriften zum Medizinrecht 22, Universitätsverlag Göttingen 2017, 148 Seiten, ISBN 978-3-86395-323-2, 22 Euro (und online als PDF)**

### Alterssicherung im Handwerk

(her) Nach der Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 2004 unterliegen viele selbstständige Handwerker nicht mehr der Versicherungspflicht. Mehr als 60 Prozent der Inhaberinnen und Inhaber von Hand-

werksbetrieben erwarten eine gesetzliche Rente von weniger als 600 Euro. Drei Viertel aller Inhaber zahlen mehr Geld für die private Altersvorsorge als für die gesetzliche Rentenversicherung. Die ursprünglichen Ziele der Handwerkerpflichtversicherung werden heute nicht mehr erreicht, lautet ein zentrales Ergebnis der neuen Studie des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen. Die Autoren empfehlen daher unter anderem die Einführung einer Versicherungspflicht für Selbstständige und sehen auch die Handwerkskammern in der Pflicht, die Altersvorsorge in der allgemeinen Betriebsberatung zu thematisieren.

**Klaus Müller und Anita Thonipara: Alterssicherung im Handwerk, Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung, Heft 18, Göttingen 2018, 72 Seiten, ISSN 2364-3897, PDF-Download unter [www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de/de/inhalt/gottinger-beitraege-zur-handwerksforschung](http://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de/de/inhalt/gottinger-beitraege-zur-handwerksforschung)**

### Geheimnisse des Göttinger Geburtshospitals

(js) Im 18. und 19. Jahrhundert bot das Entbindungshospital der Universität Göttingen – in erster Linie eine Ausbildungsstätte für angehende Geburtshelfer und Hebammen – wohlhabenden Frauen die Möglichkeit, uneheliche Kinder anonym zur Welt zu bringen. In den offiziellen Registern des Hospitals finden sie keine Erwähnung. Die damaligen Klinikleiter trugen jedoch die Namen der Beteiligten in ihr Geheimes Buch ein,



das die Abteilung Ethik und Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Göttingen jüngst aus Privatbesitz erwarb und der Forschung zur Verfügung stellte. Der Historiker Jürgen Schlumbohm deckt die Hintergründe und Geschichten um die Persönlichkeiten auf, die ihre „Fehlritte“ verheimlichen wollten. Erzählt wird unter anderem von der Frau eines Husarenritmeisters, die ihren Gatten während seiner Kriegseinsätze betrogen hat, von einem „liebestollen“ Medizinstudenten und von einem angehenden Pastor, der seine außer-

eheliche Vaterschaft vertuscht. Schlumbohms Ausführungen werden durch Faksimiles und zeitgenössische Drucke ergänzt.

**Jürgen Schlumbohm: Verbotene Liebe, verborgene Kinder. Das Geheime Buch des Göttinger Geburtshospitals 1794–1857, 192 Seiten, Wallstein Verlag, Göttingen 2018, ISBN 978-3-8353-3250-8, 20 Euro**

LESE-ECKE

# Neues Linoleum für die Kuppel

Wandverkleidung: Göttinger Gauß-Kuppel-Gemeinschaft ermöglicht Sanierung

(bie) Die Wandverkleidung der Kuppel der Historischen Sternwarte der Universität Göttingen dürfte eine der ältesten noch vorhandenen ihrer Art sein: Die Kuppel wurde 1886 auf das Gebäude aufgesetzt und ihr gesamtes Innere mit dem damals noch relativ jungen Material Linoleum verkleidet. Mittlerweile ist dieses mürbe geworden und muss saniert werden.

Die Arbeiten beginnen im Frühjahr, dauern etwa drei Monate und werden von der Landesdenkmalpflege begleitet. Die Baukosten von insgesamt rund 50.000 Euro übernimmt zu einem großen Teil die Göttinger Gauß-Kuppel-Gemeinschaft e.V., die 35.000 Euro dazu beisteuert. Die Volksbank Kassel Göttingen unterstützt die Sanierung gemeinsam mit der VR-



Von links: Markus Bludau (Volksbank), Rainer Bolli (Uni-Gebäudemanagement), Sigrid Lüttge (Gauß-Kuppel-Gemeinschaft) und Unipräsidentin Ulrike Beisiegel.

Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland mit einer Spende von 11.000 Euro, die restlichen Kosten übernimmt die Universität. „Die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Universität ist uns sehr wichtig.

Ohne das große Engagement der Gauß-Kuppel-Gemeinschaft, der Volksbank und aller anderen Förderer wäre es uns oft nicht möglich, diese historischen Denkmäler zu erhalten“, so Unipräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

## Auszeichnungen

Der Chemiker **Prof. Dr. Lutz-F. Tietze** erhielt im Januar 2018 eine Ehrendoktorwürde der Fakultät für Chemie. Mit der Auszeichnung wird er für seine besonderen Verdienste um die Naturstoffsynthese, das Design neuartiger Arzneistoffe sowie für sein Engagement im Zusammenhang mit der baulichen Sanierung der Fakultät geehrt.

Der Physiker **Dr. Markus Jungbauer** erhielt im Januar 2018 den mit 5.000 Euro dotierten Peter-Haasen-Preis für seine Dissertation am Institut für Materialphysik bei **Prof. Dr. Vasily Moshnyaga**. In seiner Arbeit entwickelte er bahnbrechende neue Methoden zur kontrollierten Herstellung von extrem dünnen Schichtpaketen mit atom-scharfen Grenzflächen aus verschiedenen Manganaten.

Die Philosophische Fakultät vergab im Februar 2018 zwei Fakultätspreise

für besondere Leistungen und soziales Engagement an die Absolventen **Stefan Walfort** und **Sandra Funck**.

Der Theologe **Prof. Dr. Martin Tamcke** erhielt im Februar 2018 eine Ehrendoktorwürde der indischen Mahatma-Gandhi-Universität Kottayam. Gewürdigt wird damit seine Forschung zum Altsyrischen, seine Verdienste um die Ökumene und seine langjährige Verbundenheit mit dem St. Ephraem Ecumenical Research Institute.

Der chinesische Historiker und Literaturwissenschaftler **Prof. Dr. Wang Hui**, Anneliese Maier-Forschungspreisträger 2018, wird in den kommenden fünf Jahren regelmäßig am Ostasiatischen Seminar sowie der Plattform für Globale und Transregionale Studien arbeiten. Mit **Prof. Dr. Dominic Sachsenmaier** forscht er dort zu den globalhistorischen Verflechtungen der modernen chinesischen Geschichte.

Der Forstwissenschaftler **Dr. Dominik Seidel** wird sich mit einem Heisenberg-Stipendium der DFG an der Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen unter anderem mit der Entwicklung von Methoden zur Erfassung der Waldstruktur basierend auf moderner 3-D-Lasertechnik beschäftigen.

## Personalia

Universitätspräsidentin **Prof. Dr. Ulrike Beisiegel** wurde zum Mitglied des Universitätsrates der Karl-Franzen-Universität Graz bestellt. Ihre Amtszeit in dieser Funktion beginnt am 1. Mai 2018 und dauert bis 28. Februar 2023.

**Dr. Holger Schroeter**, hauptberuflicher Vizepräsident für Finanzen und Personal der Universität Göttingen, wird Kanzler der Universität Heidelberg. Er wird sein neues Amt zum 1. September 2018 antreten.

## Ruf nach Göttingen angenommen

**Dr. Daniel Mörlein**, Universität Göttingen und isi GmbH & Co. KG, Rosdorf, auf eine W3-Professur für Produktqualität tierischer Erzeugnisse

**Dr. Maria Pohn-Lauggas**, Universität Wien, auf eine Juniorprofessur für Sozialwissenschaftliche Methodenforschung mit den Schwerpunkten methodenplurale Forschung und Methodenkombination

**Dr. Simon Trang**, Universität Göttingen, auf eine Juniorprofessur für Informationssicherheit und Compliance

## Externen Ruf angenommen

**Dr. Nadja Klein**, Department für Volkswirtschaftslehre, auf eine Juniorprofessur an die Universität zu Köln

**Prof. Dr. Dr. Robert Steinfeld**, Universitätsmedizin Göttingen, auf einen Lehrstuhl für Pädiatrische Neurologie an die Universität Zürich

## Ruf nach Göttingen erhalten

**Prof. Dr. Susanne Baldermann**, Universität Potsdam, auf eine W2-Professur auf Zeit (Tenure Track) für Qualität und Sensorik pflanzlicher Erzeugnisse

**Prof. Dr. Alexander Brack**, Universitätsklinikum Würzburg, auf eine W3-Professur für Anästhesiologie

**Prof. Dr. Rajshri Jayaraman**, European School of Management and Technology, Berlin, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Volkswirtschaftstheorie und Entwicklungsökonomik

**Prof. Dr. Udo Kreickemeier**, Universität Dresden, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationale Ökonomik

**Prof. Dr. Michael Marschollek**, Medizinische Hochschule Hannover, auf eine W3-Professur für Medizinische Informatik – Systemmedizin

**Prof. Dr. Catrin Misselhorn**, Universität Stuttgart, auf eine W3-Professur für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Theoretischen Philosophie

**Dr. Senja Post**, Universität Zürich, auf eine W2-Professur auf Zeit für Wissenschaftskommunikation in den Lebenswissenschaften

**Dr. Michael Rostas**, Lincoln University, Christchurch, auf eine W2-Professur für Agrarentomologie

**Prof. Dr. Simone Scheithauer**, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W3-Professur für Krankenhaushygiene und Infektiologie

**Prof. Dr. Stefan Scholten**, Universität Hohenheim, auf eine W3-Professur für Nutzpflanzengenetik

**PD Dr. Andreas Schuldt**, Universität Halle-Wittenberg, auf eine W2-Professur für Waldnaturschutz

**Prof. Dr. Michael Wibral**, Universität Frankfurt, auf eine W2-Professur für Datengetriebene Analyse biologischer Netzwerke

## Externen Ruf erhalten

**Prof. Dr. Jutta Geldermann**, Department für Betriebswirtschaftslehre, auf eine W3-Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Produktionsmanagement an die Universität Duisburg-Essen

**Prof. Dr. Stefan Mathias**, I. Physikalisches Institut, auf eine W3-Professur für Experimentalphysik an die Universität Bielefeld

**Prof. Dr. Walther Paravicini**, Mathematisches Institut, auf eine W3-Professur für Mathematik und ihre Didaktik an die Universität Tübingen

**Prof. Dr. Meike Wollni**, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, auf eine W3-Professur für Agrar-, Ernährungs- und Umweltpolitik an die Universität Gießen

## Ruf nach Göttingen abgelehnt

**Dr. Martin Goßner**, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, auf eine W2-Professur für Waldnaturschutz

**Prof. Dr. Frank Hochholdinger**, Universität Bonn, auf eine W3-Professur für Nutzpflanzengenetik

**Prof. Dr. Torsten Wilholt**, Universität Hannover, auf eine W3-Professur für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Theoretischen Philosophie

Zeitraum: 1. Januar bis 25. März 2018



Vor dem Walskelett im Zoologischen Museum (von links): Kustos Gert Tröster, Ulrike Beisiegel, Rainer Willmann, Christoph Bleidorn und Marie Luisa Allemeyer, Leiterin der Zentralen Kustodie.

# Dank an Direktor Rainer Willmann

Wechsel in der Leitung und Neugestaltung des Zoologischen Museums

(kp) Das 17 Meter lange Skelett eines Pottwales, ausgestorbene Vögel oder einmalige Typensammlungen von Krebstieren und Plattwürmern sind einige der naturkundlichen Kostbarkeiten aus dem Zoologischen Museum der Universität. „Unter der Direktion von Prof. Dr. Rainer Willmann hat sich das Museum zu einem Anziehungspunkt Göttingens und der gesamten Region entwickelt“, bedankt sich Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. Willmann war seit 1993 für die Sammlungen des Museums verantwortlich und geht in diesem Jahr in den Ruhestand. Er übergab nun die Direktion an Prof. Dr. Christoph Bleidorn. Der Biologe leitet seit Herbst 2017 die Abteilung Evolution und Biodiversität der Tiere. Um die Objekte und die mit ihnen verbundene Forschung stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, soll die Ausstellung modernisiert und neu gestaltet werden. Aus diesem Grund werden die Räume für Ausstellung und Depot nun saniert und ausgebaut. „Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werde ich mit Hochdruck daran arbeiten, dass die Sammlungen des Zoologischen Museums pünktlich zur Eröffnung des Forum Wissen wieder zu besichtigen sind“, so der neue Direktor.